

Märkisches Tageblatt

verbunden mit dem

General-Anzeiger

für Witten und Umgegend.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
Insertionen werden die 7 gepaltene Zeile mit 10 Pf. berechnet.

Abonnementpreis (incl. der Gratiseilage „Märkisches Heim“): 1,80 Mark vierteljährlich, monatlich 60 Pf. bei Bestellung durch die Post.
Bei Abnahme auf der Post incl. Bestellgeld 2,20 Mk.

Der diplomatische Streitfall zwischen Italien und den Vereinigten Staaten

hat sich bisher in die Länge gezogen und ist auch jetzt noch nicht zum Abschluss gekommen. Wie man sich erinnert, waren mehrere der Ermordung des Polizeidirektors Hemmes in New-Orleans angeklagte Italiener von den Geschworenen freigesprochen worden. Hierdurch war die Bevölkerung, welche von deren Schuld überzeugt war, so in Aufregung gebracht worden, daß sie in großen Massen das Gefängnis stürmte und an den Gefangenen durch Ermordung selbst die Justiz vollzog. Die Zahl der Opfer dieser Lynchjustiz betrug elf oder zwölf. Wie viele von den ermordeten Italienern das italienische Bürgerrecht beibehalten hatten, ist bis jetzt nicht genau festgestellt. Der italienische Ministerpräsident di Rudini führte am 17. April in der Kammer Sitzung zu Rom vier mit Namen an, die sicherlich noch als italienische Unterthanen zu betrachten waren. Die Zahl mag schließlich gleichgültig sein; in dem Konflikt handelt es sich um die grundsätzliche Frage, welche Verpflichtungen für die Bundesregierung der Vereinigten Staaten aus der Ermordung von fremden Bürgern in einem der Unionsstaaten dem Staat gegenüber, dem die Ermordeten als Unterthanen angehört, entstanden sind.

Die italienische Regierung verlangte einen gerichtlichen Prozeß gegen die Schuldigen und Entschädigung für die Familien der Opfer. Sie wies, als von Seiten des amerikanischen Staatssekretärs für Auswärtiges, Blaine, eine befriedigende Antwort ausblieb, ihren Gesandten de Sava in Washington an, seine Abreise mit der Motivierung fundzugeben, daß, da seine diplomatische Bemühung bei der Bundesregierung unwirksam, seine Anwesenheit in Washington müßig sei. Danach wurde dem diplomatischen Vertreter des Gesandten ein Schreiben des Staatssekretärs Blaine übermittelt, worin dieser sein Bedauern über die Abreise des Gesandten ausdrückte und ausführte, die Regierung sei nicht in der Lage, die verlangten Versicherungen betreffs der Verhaftung der Schuldigen zu geben, weil hierdurch die Unparteilichkeit der Gerichte beeinträchtigt werden könnte; im Uebrigen erklärte die Regierung das Prinzip des Schadenersatzes anerkennen, aber sie könne sich nicht hierzu drängen lassen, sondern müsse erst zur richtigen Beurteilung des Sachverhalts die erforderlichen Thatsachen feststellen lassen. Der Gesandte de Sava verließ am 10. April Washington und ist inzwischen in Rom eingetroffen.

Jeder andere europäische Staat würde in gleichem Maße grundfänglich ebenso wie Italien Schritte gegen die Vergewaltigung von Unterthanen in fremdem Lande unternommen haben. Auch was Italien verlangt, gerichtliche Einschreiten gegen die Schuldigen und Schadenersatz für die Opfer, hält sich nach der Auffassung des italienischen Kabinetts innerhalb des völkerrechtlichen Brauchs. Die Bundesregierung in Washington hat zwar die Entschädigungspflicht im Prinzip anerkannt, allein in einer Note Blaines vom 14. April wird der Schadenersatz von dem Beweise abhängig gemacht, daß die Behörden die ungescheitlichen Handlungen unterstützt oder sich grober Fahrlässigkeit schuldig gemacht haben. Desgleichen hat Mr. Blaine eine regelrechte Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen nicht bündig zugesagt.

Die ausweichenden Antworten Mr. Blaines erklären sich wohl daraus, daß die einzelnen Unionsstaaten gegenüber der Bundesregierung eine sehr selbstständige Stellung einnehmen und daß insbesondere diese keine Zustizhoheit über die Rechtspflege und gerichtliche Praxis der Einzelstaaten besitzt. Dies ist indessen eine innere Angelegenheit der Vereinigten Staaten, die an sich die internationalen Verpflichtungen der Bundesregierung gegen fremde Reiche nicht vermindert. Nach außen tritt nur die Bundesregierung auf, so auch, wenn z. B. ein Bürger eines Unionsstaates bei seinem Aufenthalt in Europa widerrechtlich verletzt wird. Im umgekehrten Falle, wenn ein europäischer Unterthan in den Vereinigten Staaten verletzt wird, wendet sich die europäische Regierung nicht an die Regierung des amerikanischen Einzelstaates, sondern an die Bundesregierung zu Washington, welche wie vorher das Recht auf Genugthuung so jetzt die Pflicht dazu hat. In dem Falle der Morde zu New-Orleans mag der Bundesregierung die Bestrafung der Schuldigen noch deshalb erschwert sein, weil in New-Orleans eine sehr erbitterte Stimmung gegen die Italiener herrscht, die der Theilnahme an dem der Blutrache huldigenden Geheimbund „Mafia“ beschuldigt werden, und weil überhaupt in den Vereinigten Staaten eine allem Europäischen unfreundliche Stimmung an Boden zu gewinnen scheint.

In der römischen Kammer Sitzung vom 16. d. M. sagte der Ministerpräsident di Rudini über die möglichen Wirkungen des Zwischenfalls: „Ich hoffe, daß eine unserer Rechte günstige Lösung gefunden wird. Sollte dies nicht der Fall sein, so würde mir das leid thun; nicht sowohl weil Komplikationen politischen Charakters zu erwarten wären, sondern weil es schmerzhaft sein würde, ein Land wie die Vereinigten Staaten von Amerika, das in der Zivilisation so weit voran ist, sich sträuben zu sehen gegen die Anerkennung jener Prinzipien von Gerechtigkeit und Civilisation, welche in Europa von Allen respektiert werden.“ Die Kammer nahm die Rede des Ministerpräsidenten mit einstimmiger Befriedigung auf. Die maßvolle Haltung des Kabinetts di Rudini hat über die Grenzen Italiens hinaus Anerkennung gefunden und wird hoffentlich zu einer baldigen befriedigenden Erledigung der Sache führen.

Bundschau.

* Die sozialdemokratische Waiseier. Die „imposante internationale Arbeiterkundgebung für den Achtfundentag“ wird dem Ansehen nach in Deutschland diesmal noch kläglich ausfallen, als im vorigen Jahre. Diesen Umstand auf die Rechnung der „bejammerten“ Führer zu setzen, weil dieselben von einer Feier des ersten Mai überhaupt abgerathen haben, wäre irrig. Bekanntlich hat der in diesem Jahre sehr frühzeitig veröffentlichte Fraktionsbeschluss den lebhaftesten Widerspruch von einem großen Theile der „Genossen“ erfahren, und dennoch sind es gerade diese letzterwähnten Kreise, welche augenblicklich von jeder Demonstration, also auch von einer solchen am Sonntag den 3. Mai, wie sie der Fraktionsvorstand billigt und empfiehlt, abgerathen. Diese Genossen, die sogenannten Jungen, die nichts weniger als „bejammerte“ Elemente im Sinne der gegenwärtigen Fraktionspolitik sind, haben sich zu ihrer jüngsten Stellungnahme durch den Unfand genötigt gesehen, daß sie durch Kundgebungen aus Arbeiterkreisen belächelt worden sind, die „imposante“ Waiseier werde nichts als ein großes Fiasko darstellen. Die „Genossen“ sind in ihren unendlich vielen Versammlungen seit länger als einem Jahre so zum Ueberdruß mit Auseinandersetzungen über den Achtfundentag regaliert worden, daß sie es vorziehen, den ersten Sonntag im wunderschönen Monat Mai auf andere Weise zu feiern, als durch den Majestätengang und Massenrezeptionen. Außerdem aber — und das ist die Hauptsache — steht den Arbeitern der „Erfolg“ der vorjährigen Waiseier doch noch so lebhaft vor Augen, als daß sie Lust verspüren sollten, aufs Neue in Folge einer aus Paris überkommenen Anweisung ihre Existenz auf das Spiel zu setzen. Mit den Arbeitgebern ist einmal nicht mehr zu spaßen. Das stolze Wort: „Alle Räder stehen still, wenn Dein starker Arm es will“, hat das Unternehmertum aufgerüttelt, und den Arbeitern ist nunmehr auf das Bündigste vor Augen geführt worden, daß es, mit Bezug auf das Stillstehen der Räder, doch auch noch einen andern Willen giebt, als den ihrigen. Zu rechter Zeit hat auch der „Vorwärts“ die gestohlenen Dokumente bezüglich des „Komplots gegen die Arbeiter“ veröffentlicht; denn der gewünschte Erfolg blieb aus; nur einige brave Deutschfreisinnige sind zu Kreuze gefahren; im Uebrigen aber ist das Vorgehen des Metallindustriellen-Verbandes von der gesammten Presse ratifiziert worden. So haben denn die „Genossen“ die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß ihre geplante Demonstration, ihre neue Kraftprobe den Eindruck nicht machen kann, den herbeizuführen sie beabsichtigten. Der Reichstagsfraktion ist diese Erkenntnis schon frühzeitig gekommen und hat sie veranlaßt — was eben absolut unnötig war — von der Feier des ersten Mai „abzurathen“. Die Jungen hatten anfänglich, wie es scheint, keinen rechten Ueberblick über die Situation und opponierten. Ob diese Opposition aber etwa bestellte Arbeit war, um die Heißsporne unter den Genossen allmählich in das Lager der „Gemäßigten“ hinüberzuführen, wollen wir nicht untersuchen. Genug, die Arbeitgeberverbände haben sich gegenüber der „Friede- und Sozialdemokratie bewährt, und das ist die Hauptsache.

* Gegen die Konsumvereine. Ein große Reihe von Petitionen, welche sich gegen die Konsumvereine richten, ist bekanntlich bei dem Reichstage eingegangen. Die Petitions-Kommission hat beschlossen, diese Eingaben „dem Herrn Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.“ Wie aus dem nunmehr vorliegenden, von dem Abgeordneten Watten-dorff (Centr.) erstatteten Berichte hervorgeht, ist dieser Beschluß gegenüber einem Antrag auf „mündlichen Bericht mit Ueberlegung zur Tagesordnung“ mit 12 gegen 8 Stimmen gefaßt worden. Die Vertreter der verbündeten Regierungen hatten erklärt, ähnliche Petitionen seien auch an den Bundesrath gelangt, der über dieselben indessen noch keinen Beschluß gefaßt habe. Die von den Petenten gewünschte Besteuerung der Konsumvereine und die Frage der Anwendung der hinsichtlich des Maß- und Gewichtswesens geltenden Bestimmungen bei diesen Vereinen gehörte zu der Kompetenz der Landesregierungen. Den weiter in den Eingaben beantragten Maßregeln gegen die Konsumvereine in Bezug auf den Vertrieb geistiger Getränke möchte, so äußerten sich ferner die Bundesrathsvertreter, erst bei der Verathung des angelobigten Gesetzesentwurfs betreffend die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke, in welchem voraussichtlich auch die Bestimmungen über das Konzeptionswesen für das Schankgewerbe einer Revision unterzogen würden, näherzutreten sein. Hinsichtlich der Offizier- und Beamtenvereine wurde von amtlicher Seite in Abrede gestellt, daß dieselben eine staatliche Unterstützung erfahren; man wisse im Gegentheil, daß die preussische Regierung erklärt habe, sie sehe jenen Vereinen in vollkommener Neutralität gegenüber, und daß die bayerische Regierung sich gegen dieselben direkt ablehnend verhalte.

Dies die augenblickliche Stellung des Bundesrathes, der indessen, wie erwähnt, noch keinen bezüglichen Beschluß gefaßt hat. Was die Stellung der Kommissionsmitglieder betrifft, so wurde von der einen Seite auf den Nutzen der Konsumvereine und auf die Parteilichkeit der meist aus den Kreisen der Gewerbetreibenden und Kaufleute hervorgegangenen Petenten hingewiesen, sowie die Unmöglichkeit, durch Reichsgegesetzgebung die gewünschte Abhilfe zu schaffen, betont. Von anderer Seite wurde indessen unter voller Anerkennung des Nutzens der Konsumvereine hervorgehoben, dieselben hätten eine solche Ausdehnung gewonnen und es zeigten sich an ihnen solche Auswüchse, daß sie für weite Bezirke den ganzen Handels- und Gewerbestand theils schon ruiniert hätten, theils bald zu ruinieren drohten. Wo ein solcher Nothstand sich zeige, da seien die Behörden zur Abhilfe verpflichtet; denn man dürfe doch nicht ruhig zusehen, wie ganze Klassen der Gesellschaft, die wirtschaftlich nützlich und notwendig seien, ihrem Untergang entgegengeführt würden. Darüber, daß die baldige Abhilfe notwendig sei, bestiehe kein Zweifel, und was notwendig sei, müsse auch möglich sein. Wenn die meisten Petitionen aus den Kreisen der Kaufleute und Gewerbetreibenden stammten, so sei das ganz natürlich, denn diese könnten doch selbst am besten beurtheilen, wie sehr sie durch die Konsumvereine geschädigt seien.

So großen Nutzen die Konsumvereine auch ohne Zweifel zum Theil gestiftet haben und so wenig daran zu denken ist, daß, wie einzelne Petenten es verlangen, Konsumvereine überhaupt verboten werden, so ist doch nicht zu leugnen, daß diese zuerst sich auf enge Kreise beschränken Vereinigungen dem gewerbetreibenden Mittelstande namentlich, also insbesondere einem großen Theile der die Kommunalsteuern aufbringenden Klasse, ganz ungeheuren Schaden zufügen. Namentlich ist dies der Fall bei denjenigen Konsumvereinen, welche den lokalen Charakter abgelegt und mehr den Charakter der, jeden Kleinhandel vernichtenden Versandtgeschäfte angenommen haben. Es ist daher begreiflich, daß die Klagen über die Konsumvereine nicht eher verstummen werden, bis nicht mindestens eine ausgiebige Untersuchung und Bepreßung dieser Angelegenheit im Reichstage stattgefunden hat.

Moltke's Tod.

Die Aufbahrung. Die Leiche des verewigten Generalfeldmarschalls ist in großer Uniform im Saale des Generalstabsgebäudes, demselben, in welchem vor wenigen Monaten die Feier des 90. Geburtstages des Grafen begangen wurde, aufgebahrt. Offiziere halten an den Säulensäulen Wache, neben dem Sarge Kösten in Gala von der Garde und dem Regiment des Verstorbenen. Montag Nachmittag wurde dem Publikum der Zutritt gestattet. Dienstag Vormittag wird eine Trauerfeier in Gegenwart des Kaisers und aller deutschen kommandierenden Generale abgehalten und alsdann unter dem einem Generalfeldmarschall zukommenden militärischen Ehren der Sarg nach der Bahn überführt werden, um schließlich in der stillen Gruft zu Creilau an der Seite der Gräfin Moltke, dem letzten Willen des Feldmarschalls entsprechend, beigesetzt zu werden.

Montag früh wurde den Kadetten der Zentral-Kadettenanstalt Gelegenheit gegeben, die Aufbahrung zu sehen. Da sich außerdem noch viele Leidtragende aus allen Schichten der Bevölkerung einfanden, wurde die Leiche unter denselben zugänglich gemacht. Die Ehrenwache hielten Hauptleute des Generalstabs. Das Reichstagspräsidium ist zu der Trauerfeier in corpore eingeladen worden. Der Reichstag wird einen Vorberufung am Sarge niederlegen lassen. — Auch die Präsidien des preussischen Landtags haben Einladungen erhalten. Die Stadt Berlin wird bei der Ueberführung der Leiche durch eine Deputation von elf Mitgliedern, drei Stadträthen, fünf

Stadtverordneten und an deren Spitze Bürgermeister Geh. Regierungsrath Dunder und die beiden Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Strind und Dr. Langerhaus, vertreten sein. Graf Moltke hatte an seinem Todestage noch mehrere Wohlthätigkeitsanklagen und Vereinen zusammen namhafte Beiträge zugewandt. Noch am letzten Tage seines Lebens ist er Mitglied des Vereins für die Berliner Arbeiterkolonie geworden, und hat seinen Beileid durch Unterschrift in die ihm vorgelegte Liste bekräftigt.

Moltke im Sarge.

Aus dem tiefen Schwarz des verbunkelten Trauer-Raumes, dessen Fußboden mit schwarzem Teppich und dessen Wände mit schwarzem Stoff und Florien bedeckt sind, zu welchen sich das dunkle Grün der Pflanzenmassen gesellt, leuchtet im milden Schimmer der Wachskerzen der auf mächtig hohen, schwarz überzogenen Podium stehende, von Kränzen umgebene, hellgelbe Eichenholzjag mit der Leiche des Grafen Moltke hervor. Zwei Hauptleute stehen ruhig wie aus Erz gegossen zu den Füßen, zwei Majore vom Generalstab mit gezogenen Säbeln zu Säulen des Verchiedenen. Unruhig flackern die Lichter der neumarmen silbernen Kandelaber, von welchen je drei zu beiden Seiten auf hohen, schwarzen Postamenten emporragen. Zitternd fällt der Schein auf den wie in tiefen Schummer verlassenen Festherra. Bis zur Brust mit einer weißen Alasse bedeckt, ruht er, bekleidet mit weissem Sterbekleid, im Sarge. Die Hände sind übereinander gelegt, und an dem Finger der einen Hand ist der goldene Reif sichtbar. Ueber ihnen ruht auf der Brust ein Kreuz von Weiden, welches die Rechte des Toten, Gräfin Moltke, niedergelegt hat. Aber die Blide suchen vornehmlich das Haupt des Entschlafenen. Von weissem, goldbordierten Stoff bekleidet er sich, ein wenig zur Seite geneigt, schaut er, der Tod hat kaum Gewalt über sie gehabt, und nur die blauen Augen sind geschlossen, nur der feine, kahlende Mund ein wenig verziehen und die Farbe ins Gelbliche gelehnt. Wie tiefer Ruhe ruht es auf dem kahl geschorenen Antlitz mit der stark gebogenen Nase und dem hohen Schädel.

Das Begräbniß des Grafen Moltke.

Auf Allerhöchsten Spezialbefehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet aus Anlaß des Ablebens des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke, Ritter und Kanzler des hohen Ordens des Schwarzen Adlers, Dienstag Vormittag um 11 Uhr im Generalstabsgebäude, und zwar in der Wohnung des Verewigten, eine größere Trauerfeier statt, welcher der Kaiser, die künftigen Prinzen, die Fürstlichkeiten, die Ritter des Schwarzen Adlers, die fremden Deputationen, die Generalität und die Abgeordneten u. s. w. beizuhören werden. Von dort wird sich der feierliche Leichentrost nach dem Lehrter Bahnhof bewegen. Von einer Leichenparade wird auf Allerhöchsten Befehl, dem Wunsch des Grafen Moltke gemäß, abgesehen. Doch werden bei der Ueberführung der Leiche nach dem Lehrter Bahnhofe Truppen Spalier bilden. Bei der Trauerfeier wird der Feldprobt der Armee, Dr. Richter, die Gedächtnisrede halten, und der Oberhofprediger Dr. Kögel die Leiche segnen. Der Trauerzug nimmt seinen Weg über den Alleenplatz. Ursprünglich beabsichtigten auch die gesammten Kriegervereine, und zwar in Stärke von 8000 Mann, an der Trauerfeier theilzunehmen, im Hinblick auf den beschränkten Raum ist jedoch ihr Gehl abgelehnt worden und ihnen anbeingegen, eine Deputation zur Feier zu entsenden. Die Offiziere der Garnison nehmen auf dem Alleenplatz Aufstellung. Der Minister von Maybach hat der Familie von Moltke für die Ueberführung der Leiche nach Creilau einen Extrazug zur Verfügung gestellt, in dem auch die kleine Zahl von Berliner Blag nehmen wird, welche zur Beilehung geladen sind.

Die Grabkapelle auf dem Gute Creilau liegt auf einem Hügel zwischen Cypressen und Tannen und macht einen feierlich-ernsten Eindruck. Hier schlief seit 23 Jahren die Gräfin Maria von Moltke, die am Weihnachtsabend 1866 nach einer überaus glücklichen, wenn auch einigermaßen starb. In der Grabkapelle, zu welcher einige Stufen emporführen, stehen zwei blumenbedeckte Särge, auf welche blaues Licht fällt. Der eine Sarg trägt die sterbliche Hülle der Gemahlin des Feldmarschalls, der andere die der Schwester Moltke's, der Frau von Bunt. Eine Nachbildung des Thorwaldsen'schen Christus schmückt die Kapelle, welche Moltke's biblisches Lieblingswort enthält: „Die Liebe ist des Geistes Erfüllung.“

Deutscher Reichstag.

110. Sitzung vom 27. April.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Verathung der Zuckersteuerentwurfes. Der Staatssekretär Herr von Falkhausen empfiehlt die Reform im Hinblick darauf, daß es unmöglich sei, an dem bisherigen Steuersystem dauernd festzuhalten, und das Reich neue Einnahmen gebrauche.

Abg. Fürst Hansfeld (freisinn.) und von Bennigsen (natlib.) finden, daß die Interessen von Landwirtschaft und Zuckerindustrie in dieser Vorlage nicht so gewahrt seien wie früher und wünschen die Beibehaltung mäßiger Ausfuhrprämien.

Abg. Witte (freis.) bekämpft die Forderung. Reichskanzler von Caprivi erklärt unter allgemeiner Ueberraschung, daß diese Vorlage aus dem Fürsten Bismarck veranlaßt sei. Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit dieser Reform habe unter dem Fürsten Bismarck schon bestanden und bestehe heute noch. Daß die Reichsregierung die Interessen der Landwirtschaft wahre, werde man bei der Verathung des Handelsvertrages mit Oesterreich sehen.

Nachdem noch die Abg. Müller (Soz.), Graf Domsbroch (Centr.), von Kardorff (freisinn.), Barth (freis.) und Staudy (konf.) gesprochen, wurde die Verhandlung bis Mittwoch vertagt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

76. Sitzung vom 27. April.

Debattelos in dritter Lesung und endgültig werden angenommen: Die Vorlage betr. die Aenderung der Grenzen einiger Kreise, die Novelle zur evangelischen

Bekanntmachung.

Der theilweise bereits geprüfte Fuhrweg „Butsch-Gäßchen“, der in den Katastern unter der Bezeichnung Nr. 4 Nr. 96, Nr. 5 Nr. 170, 216, 169, 168 und 250/175 der Steuergemeinde Witten eingetragen ist, soll eingezogen werden. Auf Grund des § 67 des Grundbesitz-Gesetzes vom 1. Aug. 1883 wird dieses Vorhaben hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einsprüche binnen vier Wochen, — beginnend mit dem Tage der Ausgabe dieses Blattes, — bei Vermeidung des Ausschusses, bei uns geltend zu machen sind. Witten, den 24. April 1891.
Die Begehrbehörde:
Dr. Saarmann.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 30. April, Vorm. 11 Uhr
werde ich an der Behausung des Heinrich Lohmann, Pferdebachstraße Nr. 90 hier, die zum Nachlass Lohmann gehörigen Mobilien als: mehrere Schränke, 1 Kommode, 2 Tische, 1 Kochherd, 1 Parfüm-Schrank, 1 Sofa, 2 Betten etc.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Witten, 27. April 1891.
Franzmann,
Gerichts-Vollzieher.

Stadtverordnetenversammlung.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Donnerstag, den 30. April, Nachm. 5 Uhr,
im Rathhauseaal.

Tages-Ordnung:
Nach Beendigung der gemeinschaftlichen Sitzung mit dem Magistrat:

1. Genehmigung zur Aufstellung des Grabdenkmals derer von Strömbeck in einem Saalzimmer der alten Mädchenschule. Ref. Seeding.
2. Entlastung der Stadtkassenrechnung pro 1889/90. Ref. Rechnungs-Kommission.
3. Vorlage der Rechnungsabschlüsse der städtischen Gas- und Wasserwerke pro 1889/90. Genehmigung der Etatsüberschreitungen und Entlastung der Entlastung. Ref. Dieselbe.
4. Mitteilung des Magistrats die Überweisung an der Ruhr betreffend. Ref. Carl Lohmann.
5. Anrechnung von Dienstjahren der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen. Ref. Albert.
6. Bewilligung eines Wohnungsgeld-Zuschusses an die Lehrer und Lehrerinnen der Mädchenschule. Ref. Spennemann.
7. Desgleichen an die Lehrer des Realgymnasiums. Ref. Dieselbe.
8. Desgleichen an die städt. Beamten. Ref. Dieselbe.
9. Bewilligung einer Vergütung für den interim. Leiter des Realgymnasiums. Ref. Gohne.
10. Desgl. für den Leiter der Fortbildungsschule. Ref. Dieselbe.
11. Bewilligung der Kosten zur Beschaffung eines Desinfektions-Apparats. Ref. Dr. Bräunlein.
12. Bewilligung von M. 50 zur Stiftung eines Ehrenpreises für die Geflügelzucht. Ref. Schlud.
13. Bewilligung einer außerordentlichen Gehaltszulage an eine Lehrerin der Mädchenschule. Ref. Marx.
14. Bewilligung von M. 50 zur Bezahlung eines Lehrers an den Schützenklub in Loosbühl. Ref. Buchholz.
15. Bewilligung der Kosten zum provisorischen Ausbau der Wiesenstraße zwischen Poststraße und Kl. Weidenfeld.
16. Bewilligung der Kosten zur Pflasterung des Entwässerungs-grabens an der nördlichen Seite der Feldstraße. Ref. Dieselbe.
17. Bewilligung der Kosten zum Um- und Neubau der Gasanstalt. Ref. Fünde.
18. Anlage von Filterbrunnen für das Wasserwerk. Referent Brinmann.

Beleuchtungs-Plan

pro Monat Mai 1891.

Tag	Sonnen-Aufgang	Sonnen-Untergang	Mond-wechsel	Abendlaternen brennen	Nachtlaternen brennen
				von bis Std.	von bis Std.
1	4:32	7:33	I. Viertel	8 1/4	11 2 3/4
2	4:30	7:25		8 1/4	11 2 3/4
3	4:28	7:17		8 1/4	11 2 3/4
4	4:26	7:09		8 1/4	11 2 3/4
5	4:24	7:00	II. Viertel	8 1/4	11 2 3/4
6	4:22	6:52		8 1/4	11 2 3/4
7	4:20	6:44		8 1/4	11 2 3/4
8	4:18	6:35		8 1/4	11 2 3/4
9	4:17	6:27	III. Viertel	8 1/4	11 2 3/4
10	4:15	6:18		8 1/4	11 2 3/4
11	4:13	6:10		8 1/4	11 2 3/4
12	4:12	6:02		8 1/4	11 2 3/4
13	4:10	5:54	IV. Viertel	8 1/4	11 2 3/4
14	4:08	5:45		8 1/4	11 2 3/4
15	4:07	5:37		8 1/4	11 2 3/4
16	4:05	5:28		8 1/4	11 2 3/4
17	4:04	5:20	Mollmond	8 1/4	11 2 3/4
18	4:02	5:11		8 1/4	11 2 3/4
19	4:01	5:03		8 1/4	11 2 3/4
20	4:00	4:54		8 1/4	11 2 3/4
21	3:58	4:46	I. Viertel	8 1/4	11 2 3/4
22	3:57	4:37		8 1/4	11 2 3/4
23	3:55	4:29		8 1/4	11 2 3/4
24	3:54	4:20		8 1/4	11 2 3/4
25	3:52	4:12	II. Viertel	9	11 2 3/4
26	3:50	4:03		9	11 2 3/4
27	3:49	3:55		9	11 2 3/4
28	3:48	3:46		9	11 2 3/4
29	3:46	3:38	III. Viertel	9	11 2 3/4
30	3:45	3:29		9	11 2 3/4
31	3:43	3:21		9	11 2 3/4
32	3:42	3:12		9	11 2 3/4

Witten, den 23. April 1891.

Der Magistrat: Dr. Saarmann.

Eisenbahn-Fahrpläne

zu 20 und 40 Pf.

bei B. Roehold & Co., Buch- u. Papierhandlg.

Das Betreten

des Baldes (Wittener Ardey) ist außerhalb der Fahrwege bei Strafe verboten.

Witten, 25. April 1891.
Im Auftrage der Eigentümer:
Wittb. Buchholz.

Die den Erben Verghaus zugehörige Wiese „vorm. neuen Hause“ in der Lade hierelbst soll verkauft oder auch auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Interessenten wollen sich innerhalb der nächsten 8 Tage an den Unterzeichneten wenden.
Witten, den 24. April 1891.
Friedr. Krieger.

Streik. Turner-Geldloose.

Zieh. 25. April u. folg. Tage a. M. 2 1/2. Vorm. Domb. u. Loose der großen Geldlotterie Zieh. 6.—9. Mai u. Hauptz. M. 75,000, 50,000, 20,000, 2x10,000, 2x5,000 u. baar ohne Abzug. Stettiner Pferde-loose. Berl. Kunst-Ausstellungs-l. Weimarloose je 1 M. Zieh. 12. Mai u. folg. Original-Loose empfiehlt die Haupt-zahlung versteigern.
Witten, 27. April 1891.
Franzmann,
Gerichts-Vollzieher.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft und gottgegeben unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

Friedrich Kathagen

im beinahe vollendeten 92. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Witten, den 27. April 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nach-mittag 4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß für den Regierungsbezirk Arnberg seitens der Tiefbau-Berufs-Genossenschaft jetzt nur Herr Georg Zeidler in Köln a/Rh. gemäß den §§ 82—85 des Unfall-Vericherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884 als Beauftragter bestellt worden ist.

Neben diesem angestellten Beauftragten fungiren aber auch fernerhin die Vertrauensmänner der Genossenschaft bezw. deren Stellvertreter als Beauftragte innerhalb der ihnen zugetheilten Bezirke.

Witten, den 21. April 1891.

Die Polizeiverwaltung.

Dr. Saarmann.

Kreistags-Wahl.

Da die am 24. Juli vor. J. gethätigte Ersatzwahl zum Kreistage für ungültig erklärt worden ist, so muß eine Neuwahl in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten vorgenommen werden.

Hierzu lade ich die Mitglieder der genannten Collegien auf

Donnerstag, den 30. d. M., Nachm. 5 Uhr,

in den Rathhauseaal ergebenst ein.

Witten, den 20. April 1891.

Der Bürgermeister: Dr. Saarmann.

Evangel. Diafonienhaus

der Grafschaft Mark und des Siegerlandes.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Pfarr-hauses auf dem Kufstals-Terrain zu Witten sollen im Ganzen, oder nach den Arbeitszweigen getrennt, vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus, woselbst auch die An-bietungsformulare erhältlich, und bis zum 1. Mai er. ver-schlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzu-gaben sind.

Witten, den 18. April 1891.

Däcke, Architekt.

Rechnungs-Abschluß

der Ortskrankenkasse für die Gemeinde Annen
pro 1890.

Einnahme.		
Kassenbestand	M.	530.55
Einzugsgehalt	"	136.50
Beiträge	"	7890.96
Strafgebühren	"	194.16
Zinsen	"	—
Eingezogene Kapitalien	"	8.33
Erlagleistung dritter für gewährte Krankenunterstützung	"	23.20
Verchiedene Einnahmen	Ca. M.	8783.70

Ausgabe.		
Für ärztliche Behandlung	M.	1521.74
Für Arznei und sonstige Heilmittel	"	1064.41
Krankengelder: a) an Mitglieder	"	1026.—
b) Angehörige	"	69.83
Sterbegelder	"	170.—
Nur-u. Verpflegungskosten an Kranken-anstalten	"	1155.28
Erlagleistungen an dritte für gewährte Krankenunterstützung	"	—
Zurückgezahlte Beiträge u. Eintrittsgelder	"	83.44
Kapital-Anlagen	"	2500.—
Verwaltungskosten: a) persönliche	"	482.45
b) sächliche	"	35.75
Sonstige Ausgaben	"	160.50
Reicht Bestand	M.	514.30
Hierzu das Stammvermögen mit	"	1772.65
und der Reservefonds	"	6628.37
Ergiebt ein Vermögen von	M.	8915.32

Annen, den 25. April 1891.

Der Vorstand.

Sensationell!!

Die wahren Anarchisten

oder

Attenmäßige Darstellung

eines Militärgerichtlichen Dramas

von

Franz Otto Glanz, Hauptmann a. D.

2 Theile — 1 M. 20 Pf.

Vorrätig bei

B. Roehold & Co.,

Buch- u. Papierhandlung.

Kautschukstempel

für Vereine, Geschäfte und Private,
liefern billigt und geschmackvoll

B. Roehold & Co.,

Buch- u. Papierhandlung,

Witten, Ecke Bahnhof- u. Breidenstr.

Die Geschäfte der Mitglieder unter-
zeichneter Innung werden vom 1. Mai
ab an Sonn- und Feiertagen,
Nachmittags 5 Uhr geschlossen.

Witten, im April 1891.

Der Vorstand
der Barbier-, Friseur- und Perrücken-
macher-Innung.

Geschäftsverlegung.

Am 1. Mai verlege ich meine

Buchbinderei

von Steinstraße 20 nach Wiesenstraße 36. Aus des
Korbmachermeyers W. Koch und bitte das mir bisher geschenkte
Vertrauen auch dahin folgen zu lassen.
Kochachend

C. Diesing (vorm. Fr. Hockemann)

la. helle Malzkeime,

„ Kleien,

„ Saathaser, holsteiner und sauerländer

„ Saathwicken

empfehl billigt

G. Dunkmann.

Königsborn,

Sool- und Thermalbad

bei Anna in Westfalen.

Beginn der Saison: 15. Mai. — Ende Anf. Oktober.

Prospecte auf Wunsch durch die Direktion der

Gewerkschaft Königsborn zu haben.

Protest.

Gegen den neuesten Versuch, durch einen Vergarbeits-
Anstand die ganze Industrie und das nationale Erwerbs-
leben zu schädigen, erheben wir hierdurch öffentlichen Protest.
Wir berufen uns auf das übereinstimmende Urtheil der gan-
zen Bevölkerung, daß die gegenwärtige Lage der Vergarbeiter
keine drückende oder verhältnismäßig ungünstige genannt
werden kann. Wir werden uns mit unseren Sympathien auf
sollten und sind überzeugt, daß bei Anlässen zu gerechten
Klagen das etwaige Widerwillen einzelner Zechen-Vorstände
durch die Macht der Verhältnisse überwunden werden wird.
Im Uebrigen aber halten wir im Interesse des öffentlichen
Friedens und des ausreichenden Arbeits-Verdienstes daran
fest, daß einzelne Mißstände auf dem Wege friedlicher Ver-
ständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeiter ausgeglichen
werden müssen. Wir glauben im Sinne aller bejammerten
Arbeiter zu sprechen, wenn wir sagen: Die Arbeiter sind es
leid, sich noch von den Einfällen einiger Agitatoren oder
Delegirten oder von dem Gefährd halbwüchsiger Burschen
tyrannisiren und die eigenen Interessen, sowie den Frieden des
Landes und der Familie schädigen zu lassen.

Die evangelische Arbeiterverein Witten.

Bitte und Mahnung.

Angeichts der drohenden Gefahr, welche durch das unausge-
richte Vergehen und Verleiten zu Streiks unter den Arbeitern für
unser gesammtes Vaterland und für den Einzelnen heraufbeschworen
wird, fühlen wir uns verpflichtet, in vollster Uebereinstimmung mit
allen Mitgliedern der evangelischen Arbeitervereine der Kreisver-
bindung Witten-Hagen, uns um des Gewissens willen gedungen,
an unsere Glaubensgenossen hin und her folgende Bitte und Mah-
nung zu richten:

Wir haben ein volles Verständnis für das Streben der arbei-
tenden Klassen, eine Besserung ihrer Lage herbeizuführen. Deshalb
begreifen wir mit Freuden jeden Schritt, der auf geistlichem Wege
zur Erreichung dieses Zieles von Seiten des Kaisers, seiner Regie-
rung den Arbeitern und Arbeitgebern gethan wird. Als Christen
halten wir es für unser Recht und unsere Pflicht, in jeder nach
Möglichkeit seiner Kräfte, an der wirtschaftlichen Reform, die jedem
das Seine geben will, mitzuwirken. Wir thun das unter der alten,
gutbewährten Losung: „Mit Gott für Kaiser und Reich!“ Unser
deutsches Volk steht uns füllt mit seinem Gott und König. Der
Sturm aber, welcher jetzt durch unser Vaterland dahinbraut und
an allen Säulen in Staat, Schule, Kirche und Familie rüttelt,
kann nur zur allgemeinen Verwirrung führen und muß endlich
Strome von Blut und Thränen entsehlen.

Wir bitten und mahnen daher alle, welche ihren Glauben nicht
verleugern und sich selbst und ihr Vaterland nicht tief unglücklich
machen wollen, sich von dem christlichen und geistlichen Boden nicht
abdrängen zu lassen. Bedenke jeder wohl, daß aus jeder Saat nur
hohe Frucht reifen kann. Wir stehen augenblicklich vor einem Wendepunkt
in der Geschichte unseres inneren und äußeren Lebens. Die
Punkte in der Entwicklung und damit aller Millionen von Men-
schen, die es umschließt, hängt davon ab, wie dieser Wendepunkt
überwunden wird. Scharen wir uns unter dem Banner des Evan-
geliums um Thron und Kaiser, was uns heilig ist, daß Recht und Ordnung,
Treue und Liebe zum Siege kommen. Noch ist Zeit dazu, vielleicht
aber heist es bald: Es ist zu spät!

Die Vertretung der evangelischen Arbeitervereine der Kreis-
verbindung Witten-Hagen:
Arndt, C. Degener, A. Gottsch, O. Martin, W. Dönhoff,
Beder, Götter, Kötter, Krüger, Tsch, Vormann, Steinbrink,
Thomee, R. Korte.

Ortskrankenkasse

für Handlungsgehilfen

und
Handlungs-Lehrlinge.

General-Versammlung

Donnerstag, den 30. April

Abends 8 1/2 Uhr.

beim Wirth Fr. Borgmann.

Tages-Ordnung:

Abnahme der Rechnung des Vor-
jahres.

Der Vorstand.

Tischler-Innung.

Sonntag den 2. Mai.

Dr. med. Volbeding

prakt. homöop. Arzt

aus Düsseldorf,

ist am Freitag, den 1. Mai

Witten a. d. Ruhr, im Hotel

zum Adler, Ruhrstr., von Mor-

gens 10 Uhr ab zu sprechen.

11. Ruhrstr. 11.

TAPETEN.

Größtes Lager in

Neuheiten

Billiger wie jede

Konkurrenz.

Wilh. Lynen,

Witten, Varmer,

Ruhrstraße 11. Neuenweg 21.

Solide Agenten gegen

hohe Provision gesucht.

Eine Karre

Dünger

billig zu verkaufen.

Zu erf. in der Exped.

5-6 Karren

guter Dünger

zu verkaufen.

Rosenstr. Nr. 9.

Zum 1. Mai oder später

abgeschlossene

Etage

zu vermieten. Wo, f. d. Exped.

Ein möbl. Zimmer

in der Nähe der Bahnhofstr. ist

zu vermieten.

Wo, sagt die Exped.

Toilette-Familien-Seife,

per Pfund 60 Pf.

Glycerin-Transp.-Seife,

per Pfund 70 Pf.

in vorzüglicher Qualität

empfiehlt F. W. Reuter.

Krähe

zwei bis drei

Tagen gründlich

H. Meier, Bahnhofstr.

Stellengesuch

und

Angebote

pro Zeile 10 Pf.

finden Verbreitung in dem

6000 Exemplaren

Bäckerlehrling

baldisst gesucht von

Fr. Kuhweide,

Varmer, Zeughausstr. 1.

Einige Steinbrecher

Stößer und Steinhauer

werden gesucht von

Fr. Wigmann

Steinhauermeister

Annen, Steinstraße

Ein solider, zuverlässiger